

*Was Du sparst,
das hast Du*



Führung von Konten aller Art, Geldanlagen
Ausgabe von Sparbüchern
Kauf und Verkauf
von ausländischen Reisezahlungsmitteln,
Gold und Goldmünzen
Ausgabe und Einlösung von DM-Reiseschecks
An- und Verkauf von Wertpapieren
sowie deren Verwahrung und Verwaltung
Erledigung sämtlicher mit dem Außenhandel
zusammenhängenden Transaktionen
Durchführung aller sonstigen Bankgeschäfte
Unsere geschulten Fachkräfte beraten Sie jederzeit
individuell und unverbindlich in allen
Geld- und Vermögensfragen.

BAYERISCHE STAATSBANK FÜRTH

BLUMENSTRASSE 5

DIE BANK FÜR ALLE



Tanzschule

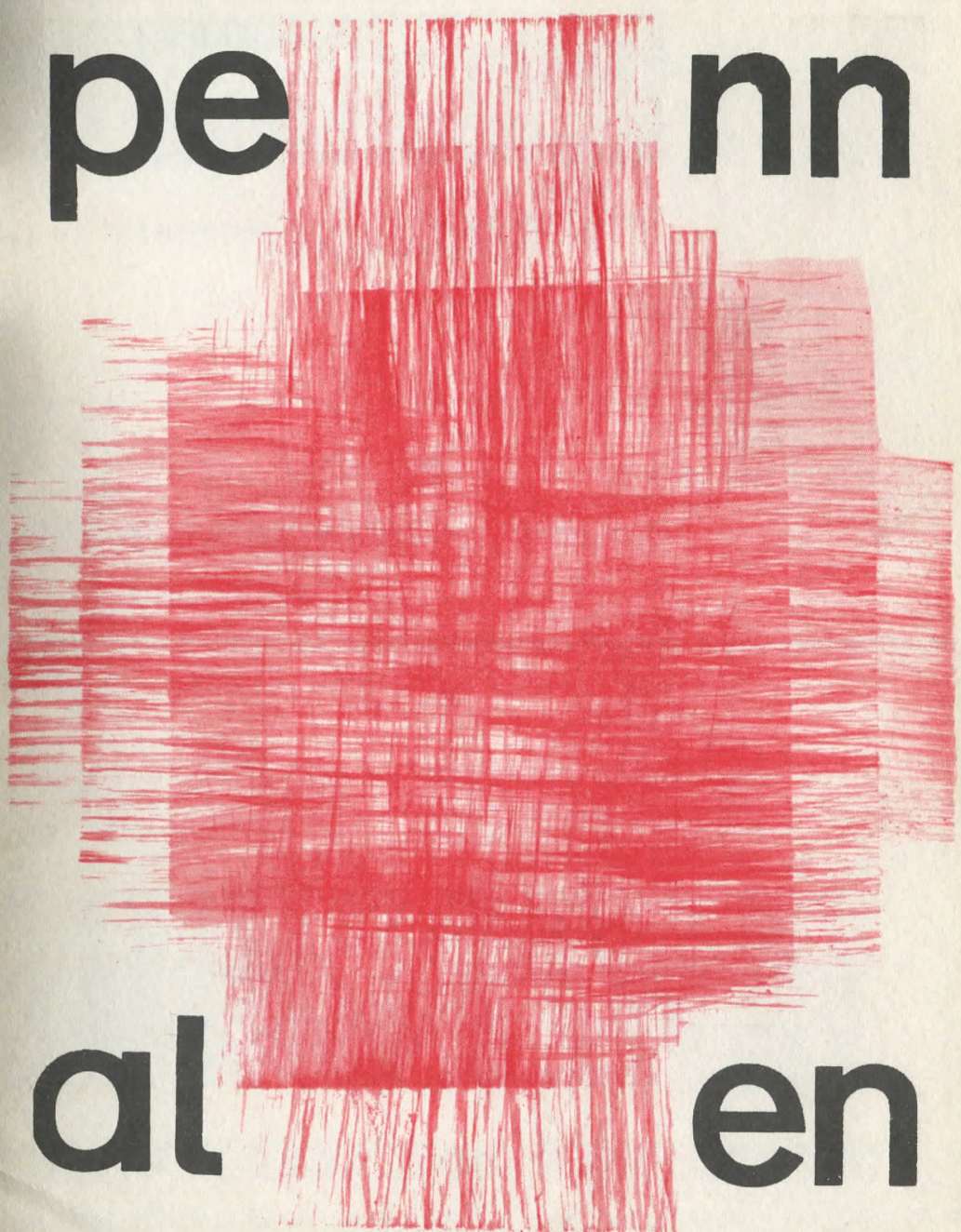
Holzapfel
BDT

Kurse
für Anfänger
Fortgeschrittene
Schüler
Ehepaare
Ehepaartanzkreis
Turniertanz
Schautänze
Einzelunterricht

851 FÜRTH Schwabacher Straße 58
Ruf 7 58 08 — 44 05 48 — 7 05 22

pe

nn



al

en

Für jede Hand die passende Feder bei

Füllhalter Lennert

Fürth, Schwabacher Str./Ecke Maxstr., Telefon 72382

Erfahrene, fachkundige Bedienung.

Jeder Füllhalter mit SERVICE-Gutschein!
(Reparaturen sofort!)

Uhren
Goldwaren
Schmuck
Reparaturen

K. Scharf Fürth/Bay.
Rud.-Breitscheid-Str. 5 Tel. 73671

September -Erinnerungen....

Ein frischgewaschenes Hemd mit Schlips
ein Anzug gut gebügelt,
wie eine Statue aus Gips,
nur seelisch kleingeprügelt.
So steh sie da und grinsen dumm -
ein lustiges Panoptikum
die Mundwinkel zerknittert
doch innerhalb verbittert.
"Sechs Wochen, na was ist das schon!"
so maulen hundert Leute.
Und jeder schwebt im Geist davon
auf fette Urlaubsbeute...

Dann werden sie hineingepresst
in altersschwache Mauern,
die laut dem höchsten Stadtratstest
noch hundert Jahre dauern.
Auch unsre Enkel werden noch
in diesen Mauern schwitzen
und die Beamten werden hoch
in Wolkenkratzern sitzen.
Und diese Enkel werden dann
dem Opa stolz berichten:
"Im nächsten Jahr wird neu gebaut!"
und ähnliche Geschichten....

So denkt der Charly, während ihn
die Menge vor sich herschiebt.
und plötzlich kommt ihm in den Sinn
wie sehr er diese Stimmung liebt.
und alles ist ganz altgewohnt :
das Stoßen und das Drücken,
der erste Tag hat sich gelohnt,
(wird es auch künftig glücken?)
Nun krächzt die Walze monoton
mit ewig gleichen Tönen.
Die Noten sind der Wochenlohn,
man wird sich dran gewöhnen!.

-w

Alle vorschriftsmäßigen
Schulartikel in reicher
Auswahl bei . . .

Lina Bauer
Fürth / Bayern
Nürnbergger Straße 59

manfred
TANZSCHULE
Streng
851 fürth • weissengarten

DAS THEMA:

In eigener Sache:

Als Grundgedanken für den neuen Jahrgang haben wir uns die Frage gestellt: Soll sich eine Schülerzeitschrift im Rahmen ihrer Artikel ausschließlich mit schulinternen Ereignissen und Problemen befassen?

Meiner Meinung nach ist eine solche Auffassung fehl am Platze, denn es gibt wohl wenige Pressestimmen, Tageszeitungen oder Wochenzeitschriften des öffentlichen Lebens, die ihre Betrachtungen nur dem lokalen Geschehen widmen. Ein derartig engstirniges Publikationsmittel darf wohl kaum erwarten, einen größeren Leserkreis für sich zu gewinnen. Vergleichen wir also eine Schülerzeitschrift mit einem Presseorgan des Alltags, nur eben auf die Schüleröffentlichkeit beschränkt, so wären Artikel, die mit ihren Themen über den Schulkreis hinausgehen und sich mit anderen Gebieten, wie Sport, Politik oder Literatur beschäftigen, nicht nur als Seitenfüller einmal angebracht, sondern allgemein notwendig, um die verschiedenen Interessengruppen der Leserschaft, in unserem Fall die Schüler der drei Fürther Gymnasien, anzusprechen.

Eine Schülerzeitschrift ist ja meistens auch gleichzeitig eine jugendeigene Zeitschrift, das heißt, sie stellt ein Sprachrohr dar, mit dem sich die Jugend an eine breite Öffentlichkeit wenden kann, um sich berufen oder unberufen zu entsprechenden Themen und Ereignissen zu äußern. Die heutige Welt, in ihrer gegenwärtigen Situation, mit all ihren positiven und negativen Seiten, ihren Problemen, ihrer Aktivität und Indifferenz, und nicht zuletzt mit ihrer oft so gegensätzlich geformten menschlichen Gesellschaft und deren Schöpfungen, bietet doch wahrhaftig genug Möglichkeiten einer Stellungnahme, insbesondere auch der Jugend, die mit diesen Existenzfragen und gegebenen Grundproblemen in nicht mehr allzulanger Zukunft fertig werden muß - zumindest der Teil der Jugend, der berechnete Aussichten hat, im späteren Leben an leitende Stelle gesetzt zu werden. Man hat jungen Menschen die Möglichkeit eingeräumt, sich umfangreicher und in größerem Maße auf den verschiedensten Gebieten zu informieren (nicht nur im Schulunterricht), man sollte ihnen demnach

auch die Möglichkeit geben sich zu äußern. Eine Schülerzeitschrift könnte doch dazu einen nicht geringen Teil beitragen. Es ist doch wirklich keine falschverstandene Demokratie, wenn sich junge Menschen, zumal Gymnasiasten, einmal über etwas Gedanken machen, das an sie herangetragen wurde, über etwas, worüber sie sich informiert haben, über das, was sie bewegt, was sie ihrer eigenen Ansicht nach vielleicht sogar zu einer Meinungsäußerung herausfordert, und diese Gedanken dann in Worte fassen, um sie anderen auch zugänglich zu machen; das zu erreichen ist schließlich nichts anderes, als das Ziel eines guten Deutschunterrichts, eines jeden Besinnungsaufsatzes. Warum eigentlich nicht das Gleiche im Rahmen einer Schülerzeitschrift, die nicht in den Verruf kommen will, nur Banalitäten und Randscheinungen des Schulalltags hinterher mehr oder weniger chronologisch aufzuzählen.

Schulinterne Artikel sind sicher für eine Schülerzeitschrift gewissermaßen prädestiniert, aber wie man sieht gibt es auch noch andere Bereiche, die der Stellungnahme eines Schülers wert sind, wenn nicht sogar erfordern.

Derartige Fragen müssen wir uns immer wieder stellen, wenn wir Wert darauf legen, der Zeitschrift ein bißchen mehr Stil zu geben, Stil im Sinne eines Niveaunkonzepts, daß dem einer höheren Schule angemessen ist, und das nicht von Nummer zu Nummer steigen oder fallen darf.

Was wäre nun abschließend das Resümee dieser kurzen Betrachtung? - Stellen wir etwa doch zu hohe Anforderungen an den Sinn und die Möglichkeiten einer Schülerzeitschrift? - Ist das vielleicht mit ein Grund wenn wir scheitern?

Ich hoffe doch, daß die aufgeworfene Frage Dir liebe(n) Leser und Leserin letztlich etwas von dem klargemacht hat, um was es uns von der Redaktion geht, um was wir uns immer wieder Gedanken machen müssen um zu wissen, warum wir überhaupt eine Schülerzeitschrift herausgeben. Wenn das der Fall ist, hat dieser Artikel seinen Zweck fast schon erreicht...

-gerhard-



Sie sind chic
und modisch gekleidet
in einem
eleganten
Markenkenkostüm
von Fiedler,
erste Markenfabrikate,
jetzt auch Hüte!



...that all men are created equal

Bei den letzten Rassenkrawallen im demokratischen Amerika, die zu einem weiteren blutigen Höhepunkt in Chicagos Westvorstadt Cicero führten, wurden die für das "open Housing" demonstrierenden Neger von weißen Rassenfanatikern empfangen, die Transparente mit Hakenkreuzen und Aufschriften wie "haut ab nach Afrika" oder "der Zoo sucht euch" trugen.

Man müßte mit tödlicher Naivität gesegnet sein, um derartige Vorfälle als Ausnahmen bagatellisieren zu wollen!

Nein, diese im letzten Sommer in einem noch nie dagewesenem Maße anschwellenden Zusammenstöße zwischen schwarz und weiß, sind, so glaube ich, charakteristisch für eine Zeit des Umbruchs in der amerikanischen Gesellschaft. Die US Neger wenden immer mehr von ihren konservativen und gewaltlosen Führern wie Martin Luther King ab. Sie revoltieren gegen einen Staat, in dem 1/5 der arbeitsfähigen Farbigen, ohne eigenes Verschulden, arbeitslos sind; gegen Wohngettos wie Harlem, in denen sie so zusammengepfercht sind, daß die ganze Bevölkerung Amerikas von 195 Mill. Menschen unter gleichen Bedingungen in einem Wohnraum von der Größe Hamburgs Platz hätte. Sie revoltieren gegen, wie es der amerikanische Innenminister Katzenbach nannte, Krankheit, Verzweiflung, Arbeitslosigkeit, Elendswohnungen und Ratten. Schlagworte wie die "black power" werden laut, die radikalen Sekten, allen voran die "Black Muslims", erhalten regen Zulauf, ehemals gemäßigte und im Sinne Martin Luther Kings handelnde Männer, wie James Meredith, predigen Gewalt.

Die Lunte am Pulverfass Amerika scheint entzündet zu sein! Bleibt uns Europäern wirklich nur die Möglichkeit abzuwarten? Sollten wir wirklich untätig zusehen müssen, wie Gewalt mit Gewalt beantwortet wird, wie man nicht verschuldetem Unwissen statt mit Hilfe und Verständnis, mit Verachtung und Hochmut begegnet? Sollte eine vernünftige und vorurteilslose Weltjugend solch maßlosen Haß wie ihn der Negerkomiker Ray Scott vor der letzten Präsidentschaftswahl in Form eines "Gebetes" wie folgt von sich gab, nicht beenden können?...

"Herr, laß Goldwater einen Autozusammenstoß mit einem Tankwagen haben, der vorher mit einem Streichholztransporter kollidierte. Und wenn er überlebt, dann laß den Krankenwagen, der ihn ins Hospital bringt, mit vier platten Reifen gegen ein Haus schleudern, in dem Dynamit und eine Zeitbombe liegen. Und sollte er das überleben, dann laß ihn unter rüddige Hunde fallen, damit er sich selbst in den Wahnsinn kratzt.

Der Arzt, der ihn behandelt, soll ein alter Hexer sein, mit einem Gorilla auf der Schulter und einem Orang-Utan als Assistenten. Und das Krankenhaus soll in Flammen aufgehen und jeder Hydrant zwischen Neu-Schottland und dem verfluchten Platz, wo dieser Mann geboren wurde, einfrieren!

Laß einen Blitz in sein Herz fahren und ihn so verunstalten, daß er einem Gorilla gleicht, der auf dem Bahndamm liegt, nachdem unzählige Güterzüge über ihn hinweggefahren sind. Und wenn das alles noch nicht genug ist Herr, dann laß ihn morgen früh aufwachen - - -

so schwarz wie ich...!

Amerika hast du es wirklich besser?

Hoffgang

Die Zahlen und Zitate sind Tageszeitungen entnommen!

ALLES FÜR DEN WINTERSPORT VOM FACHMANN!

Alle führenden Skimodelle und Skistiefel sowie

Sicherheitsbindungen

Pullover, Anoraks, Keilhosen

Wir nehmen Ihre alte Ausrüstung

bei Neukauf günstig in Zahlung!

Ski - und Skistiefelverleih!

Sport Baier

Ihr Berater und Ausrüster für jeden Sport

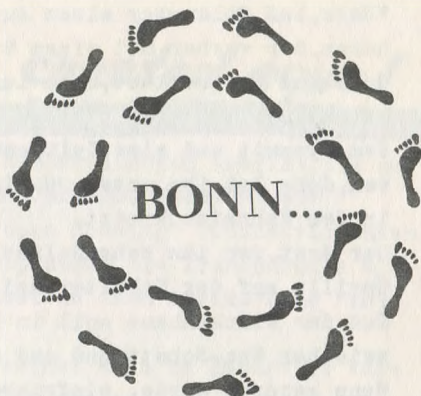
8510 Fürth i. Bay.

Königsstraße 25 · Telefon 70144

"Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma C. Josef Lamy GmbH., Heidelberg, Fabrik für Schreibgeräte bei. Wir bitten um Beachtung."

Wanderer kommst

Du nach



Tja, nun war des Bundesdeutschen Präsident also wieder einmal den Sommer über im Sauerland und hat dort seine alte, ein-klassige Volksschule besucht. Nichts gegen die Verbundenheit, die Herr Lübke zu seiner Zwergschule bewahrt - seltsam genug, daß es ein Zwergschüler zum Präsidenten der drittgrößten Industrienation gebracht hat; aber man sollte doch annehmen dürfen dürfen, daß er dann auch über dessen Verfassung bescheid weiß; auch darüber, daß der Kanzler die Richtlinien der Politik, auch der Ostpolitik bestimmt. Wie anders wäre es sonst zu erklären, daß er, kaum daß die BRD einen leisen Schritt zu einer Annäherung an die Ostblockstaaten zu machen im Begriffe ist, seine grollende Stimme aus dem Hintergrund über die "Welt am Sonntag" erschallen läßt.

Sind wir denn wirklich schon so weit, daß der Kanzler nicht einmal mehr einen Versuch dem Osten gegenüber machen darf? Es ist so fast schon zu spät. Und es ist doch wirklich gar nicht so un-übel, daß, wie Minister Stoltenberg kürzlich sagte, eine der notwendigsten Voraussetzungen für eine Wiedervereinigung die ist, die östlichen Staaten von deren Nutzen zu überzeugen. Dieser Nutzen könnte für sie in der Bestätigung der westlichen Grenzen liegen. Aber nein, da heißt es Vaterlandsverräter, und wenn es ihnen nicht paßt können sie ja auswandern. Zugegeben, auch ein Standpunkt. Aber durch ihn verschwindet nicht die Furcht vor dem deutschen Rückeroberungsdrang und die DDR wird als das bestä-tigt, was sie voreerst ja auch ist: als unentbehrlich für den Frieden in Europa. Ein Schritt zurück, aber dafür zwei vor. Aber davon hält man in der Bundesrepublik ja nichts. Und wehe den Leuten, sei es nun Kanzler oder Minister, die nur einen leisen Annäherungsversuch machen. Nein, da gibt es die Vererbbarkeit des Vertriebenenseins und unsere Ostlandritter Seeborn und Jaksch kämpfen dafür wie um ihr Seelenheil. Man denke nur den das hysterisch gehässige Geschrei, als im Frühjahr der Vertriebenen-minister Gradl einige liberale Thesen vertrat; ganz zu schweigen von der EKD Denkschrift. Dabei kommt mir immer der Gedanke: Was wäre wenn diese Vertriebenen alle auf einmal wieder in ihre Heimat zurückkönten? Man stelle sich vor welch schrecklicher Gedanke, in die "von Polen und Tschechen heruntergewirtschafteten Gebiete" zurückzumüssen, das Wirtschaftswunderland verlassen, dort sozusagen wieder kolonisieren! Die Zahl der dazu bereiten möchte ich gar nicht wissen. Was denken sich dabei eigentlich unsere Politiker? Sollten sie wirklich glauben was sie sagen? Wenn es wirklich der Fall ist, dann können wir uns nur Bedauern, wenn sie es aber selbst nicht tun, dan bleibt nur die Frage wes-halb sie bei den Gaufersten die Unwahrheit sagen?

Sind die Wählerstimmen den soviel wert?

-w-

+

Ein Jahr Regierung Erhard! Ein Jahr Regierung Erhard? Es soll nun keine Analyse der Regierungspolitik seit der Bundestagswahl im letzten Jahr folgen. Vielmehr möchte ich dieses "Jubiläum" zum Anlaß nehmen, um auf einige Punkte hinzuweisen, die leider (unverständlicher-weise) immer wieder zu früh in Vergessenheit geraten. Das sind die Wahlgeschenke und -versprechen (nach der Wahl meistens als -versprecher gedeutet), mit denen man auf Stimmenfang ausgeht.

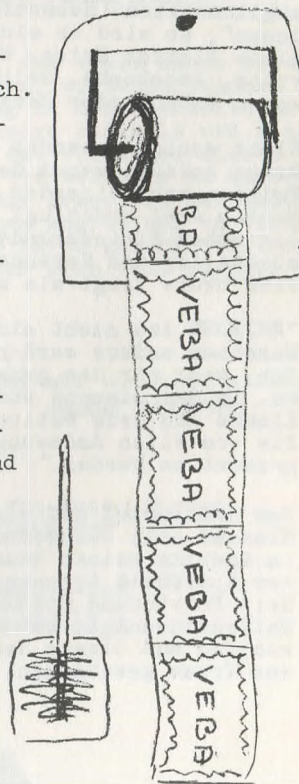
Die Überraschung der letzten Wahl sollte wohl die VEBA-Aktie werden. Sie war dann auch eine. Auch noch nach der Wahl, denn da setzte eben diese "Volksaktie" zum Marsch in den Börsenkeller an.

Ein weiteres Wahlgeschenk war das "Pennälergehalt" von anfangs 40 DM monatlich. Vermutlich trug man weniger der Problematik des "Pennälergehalts" Rechnung, als man es zuerst um 10 DM kürzte und nun kürzlich den Vorschlag einer teilweisen Streichung machte, sondern viel-mehr den drei langen Jahren bis zur nächsten Bundestagswahl.

So scheint das Pennälergehalt wie so manches andere der nächsten Wahl entge-genzusterben um dann von neuem aufzuer-stehen. Aber welchem Wahlversprechen und welchem Wahlgeschenk ist ein anderes Schicksal beschieden?

Nach einem Jahr Regierung Erhard?

hk



morgen ist es zu spät

Sollte manch einer bei der Fülle der heutzutage gebotenen Arbeitsmöglichkeiten (Hausaufgaben u. ä.) noch Zeit finden "Zeitung zu lesen", so wird er sich mittlerweile damit abfinden müssen, daß diese Blätter Krieg, Wettrüsten, Abrüsten, Aufrüsten, Militärrevolte, Atombombe, Gelbe Gefahr..... zu ihrem Hauptwortschatz erkoren haben, oder besser gesagt - mußten.

Nicht wenige Menschen haben sich seit nicht geringer Zeit mit der Frage befaßt, warum denn der Mensch streite, warum man nicht in Frieden nebeneinander leben kann - für manche: warum Kain seinen Bruder Abel erschlug? Es kann mir hier kaum gelingen die psychologischen Hintergründe dieses Phänomens voll aufzudecken, doch möchte ich den Versuch wagen, jenes Gedankengut zu belichten, das sich heute fragt wie man Streit und Krieg vermeiden kann.

"FRIEDEN ist nicht einfach eine Idee, sondern er entsteht, wenn Menschen anders werden..." "Wir können sehr schnell Frieden schaffen, wenn wir das gemeinsame Ziel haben, eine neue Welt aufzubauen, in der niemand ausgeschlossen ist; in der jede Rasse, jede Klasse und jede Nation ihre ganz bestimmte Rolle übernimmt und die von allen Änderung verlangt, um den Problemen unserer Zeit gerecht zu werden."

Das ist zuviel auf einmal!!! Die Menschen sollen anders werden? Niemand soll ausgeschlossen sein? Das würde ja bedeuten, daß es in Amerika keinen Rassenkampf mehr gäbe, daß Südafrika sich von der Apartheid trennen müßte! Die Menschen sollen anders werden! Seit Entstehung der Welt haben sich schon viele Philosophien und Weltanschauungen bemüht, dem Menschen, der sich alles Gute erkämpfen muß diesen Kampf zu erleichtern. Einer wurde dafür sogar ans Kreuz geschlagen.

KANN MAN, WENN MAN SICH HEUTE DIE WELT BESIEHT EIGENTLICH NOCH HOFFEN, DASS DER MENSCH JE GUT WIRD, DASS ER OHNE KRIEG, REVOLUTIONEN UND AUFSTÄNDE AUSKOMMEN KÖNNTE?

Ist diese Vorstellung nicht ein bißchen zu idealistisch? PETER HOWARD antwortet: "Ein Übermaß an Bösem kann nur durch ein Übermaß an Gutem überwunden werden. Tatsache ist, daß wir in einer Zeit leben, die durch ein Übermaß an Bösem gekennzeichnet wird."

Die erste Waffe war vielleicht die Steinaxt. 10 oder 100 oder 1000 Menschen sind durch sie gestorben. (Genauere Zahlen anzugeben ist mir wegen meiner diesbezüglich mangelhaften Geschichtskennntnisse nicht möglich) Wenn wieder einmal ein "Count Down" eine A-Bombe zur Explosion kommen läßt sind es zweifellos mehr.

"Wenn es uns gelingt, den Menschen zu helfen, ein sauberes und gerades Leben zu führen, dann gibt es schon heute genug in der Welt, um jedermanns Bedürfnisse zu stillen, wenn auch nicht jedermanns Habgier. Wenn alle sich genug um ihre Mitmenschen kümmern und jeder genug mit dem anderen teilt, dann hat auch jeder genug."

Zwei Fragen stehen am Schluß. Ist es nötig, daß ich mich ändere (den meisten von uns geht's zur Zeit auch s o ganz gut) und auf welche Art?

"Wir müssen einen neuen Menschentyp schaffen, der einem neuen Zeitalter gewachsen ist, in dem die alten sozialen, wirtschaftlichen und politischen Mißstände durch eine Änderung in der menschlichen Natur überwunden werden. Darin liegt die einzige radikale und reale Haltung unserer Zeit. Wer glaubt, man könne das Grundübel dieses Jahrhunderts überwinden, ohne den Charakter des Menschen zu ändern, lebt in einer Traumwelt. Solange wir nicht die Frage der menschlichen Natur grundsätzlich, weltweit und entschlossen angreifen, und damit bei uns selbst beginnen, wird die Menschheit ihren geschichtlichen Weg der Gewalt und Zerstörung weitergehen, der sich beim nächstenmal als endgültig erweisen könnte."

Das kleine Wörtchen "könnte" ist es, auf das wir aufbauen müssen.

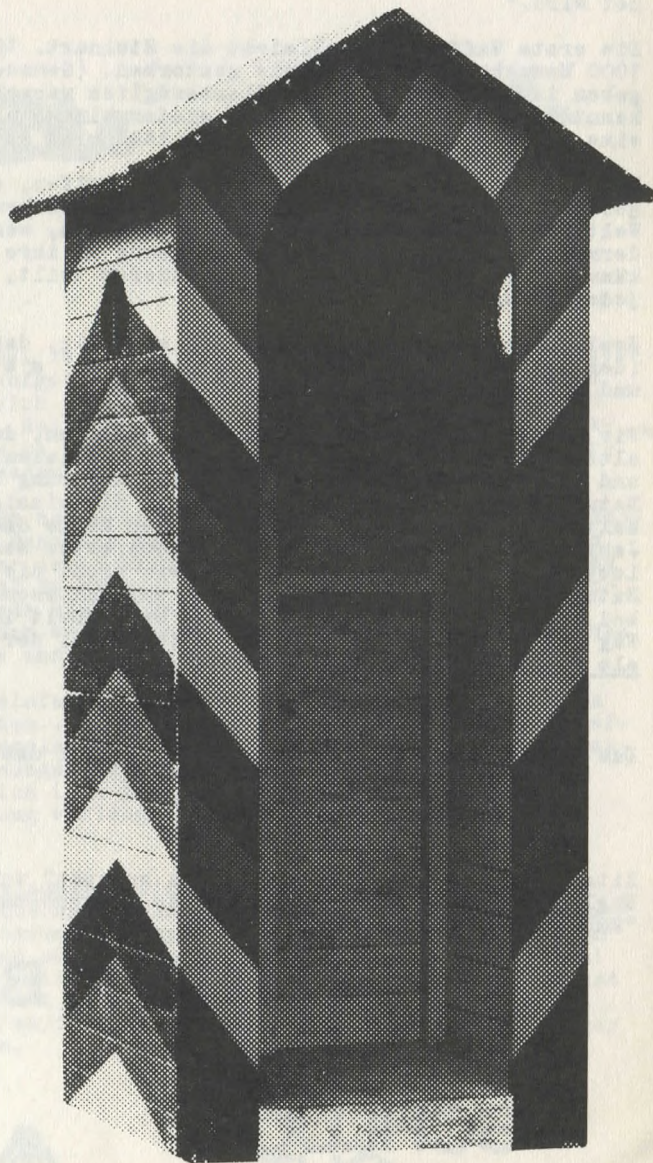
KLAUS SCHERER

Zitate aus dem Heft "morgen ist es zu spät" von Peter Howard, Engländer, Verantwortlicher für das Weltprogramm der "MORALISCHEN AUFRÜSTUNG".

HUMBSEER BIER
SCHLUCK
UM
SCHLUCK
GUT



**Hier
fangen
Karrieren
an...**



... wenn man auf dem Posten ist. Kein General, der nicht auf Posten war. Schilderhäuser sind zugige Posten. Wem's zu sehr zieht, sollte besser wegbleiben.

Wen's hierher zieht, der wird seinen Weg machen. Hinter dem Schilderhaus wird mehr gelehrt und gelernt, als mancher ahnt: Moderne Kenntnisse (Technik und Führungspraxis) und alte Erkenntnisse (Pflichterfüllung und Verantwortungsbewußtsein). Wer Verantwortung sucht und bereit ist, zu lernen und sich voll einzusetzen, für den fängt die Karriere dort an.

Sie können sich verpflichten – als Berufsoffizier auf Lebenszeit – als Zeitoffizier auf mindestens drei (Luftwaffe und Marine 4) und höchstens 15 Jahre. Einstellungsbedingungen: Abitur oder entsprechender Bildungsstand. Höchstalter 25 Jahre. Einstellungstermin: 4. Oktober 1966 und 3. Januar 1967. Informationen erhalten Sie durch Einsendung dieses Coupons, durch den Wehrdienstberater im Kreiswehrrersatzamt und durch jeden Truppenteil. Bewerbung: Spätestens 3 Monate vor dem gewünschten Einstellungstermin beim Personalstammamt der Bundeswehr 5000 Köln, Neumarkt 49 oder bei jedem Truppenteil.



Bitte, informieren Sie mich über die Offizierlaufbahn in

Heer Luftwaffe Marine Sanitätsdienst (Zutreffendes ankreuzen) 84/45/ 6626

Name _____

Vorname _____

Ort: () _____

Straße: _____

Kreis: _____

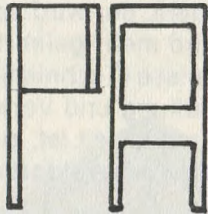
Beruf: _____

Schulbildung: Abitur Oberstufe mittl. Reife Geburtsdatum: _____

Bitte in Blockschrift ausfüllen, auf Postkarte kleben und senden an

Bundeswehramt, 53 Bonn, Postfach 7120

PLÄDOYER FÜR EINEN



Daß der Bundesbürger dumm ist, wenigstens in politischer Hinsicht, ist zwar erschreckend, aber längst nichts neues. Stellte sich doch erst kürzlich bei einer Umfrage heraus, daß ein ganz erheblicher Prozentsatz nach wie vor Dr. Adenauer für den amtierenden Bundeskanzler hielt...

wenn einer nicht weiß, wer bei 1860 München im Tor steht, so stellt das für den Fußballverein keine Gefahr dar, Bildung und Interesse auf dem politischen Sektor dagegen ist für den Fortbestand einer Demokratie lebenswichtig. Denn auch für die Politik gilt, daß sich nur der eine Meinung bilden kann, der informiert ist.

Nun, wo sollte das Interesse des jungen Menschen für die Belange des Staates sonst geweckt werden, wenn nicht auf der Schule. Und da dem Fach Sozialkunde trotz mehrerer Schulreformen anscheinend von ministerieller Seite nach wie vor viel zu wenig Bedeutung beigemessen wird, ist der einzige Weg für eine bessere politische Bildung der Schüler ein politischer Arbeitskreis. An zahlreichen höheren Schulen in der Bundesrepublik haben sich bereits solche Interessengruppen zusammengefunden und es ist unser Vorschlag, auch an den Fürther Gymnasien einen solchen zu gründen. Wir wollen hier unsere Vorstellungen über einen PA kurz wiedergeben:

Der politische Arbeitskreis sollte ein Diskussionsforum, ein Debattierclub aller politisch interessierten Schüler sein. Zu PA-Veranstaltungen könnten, in Zusammenarbeit mit der Nürnberger Jugendakademie, den Volkshochschulen, Amerikahäusern und Gewerkschaften Redner geladen werden. In erster Linie jedoch sollten Kurzreferate von PA-Mitgliedern und Filme die Diskussionsgrundlage bilden. Zwischendurch wird bestimmt die Möglichkeit bestehen, im Rahmen des PA in den Städten der Umgebung oder auch hier in Fürth politischen Veranstaltungen beizuwohnen. Generell aber sollte ein solcher Besuch wie auch eine normale Veranstaltung mit einer Diskussion enden.

Soviel zu Organisation und Arbeitsweise eines PA. Wir sind der Überzeugung, daß sich auch bei uns in Fürth das Experiment PA lohnen würde. Selbst wenn anfänglich die Interessentenzahl nur klein sein sollte, würden diese wenigen sicher bald nicht so entschlußfreudige Kameraden nach sich ziehen. Außerdem sollten zu den Rednerveranstaltungen sowie zu den Filmvorführungen grundsätzlich die gesamte Schülerschaft geladen sein.

Die Erziehung der Jugendlichen zum verantwortungsbewußten Staatsbürger ist eine wichtige Aufgabe. Und auch bei uns hier in Fürth, die politische Bildung auch bei Oberstufenschülerinnen ist oft erschreckend, wäre mit der Errichtung eines politischen Arbeitskreises ein großer Schritt nach vorne getan.

-w

Zur Sache

Nun hat also auch am Schliemann Gymnasium das Schuljahr begonnen. Trotz aller Reden von höherer Stelle: Mit zwei Wanderklassen, belegtem Auswärtigenzimmer und belegtem Studienraum. Und mit dem fast schon obligatorisch gewordenen Warten auf den Neubau am Tannenplatz.

Trotzdem, wer als "normales Produkt" humanistischer Erziehung das Fürther Gymnasium verlassen hat oder gerade im Begriffe ist, es zu verlassen und noch ein wenig Interesse für seine Schule aufweist, der muß mit Befremden zur Kenntnis nehmen, was sich gegenwärtig mit dem Gymnasium begibt. Nicht das erregt Verwunderung, daß es solche Projekte wie Verlegung und Neubau gibt - wir alle hätten an einem Neubau unsere Freude - sondern daß sich gar kein Widerspruch hören läßt gegen die Idee, das Gymnasium so stillschweigend bei der Verlegung in dem "Schulzentrum Tannenplatz" aufgehen zu lassen.

Wer gegen die geplante Transplantation und damit gegen ein "Großgymnasium Fürth" etwas geltend machen will, befindet sich in der mißlichen Lage, daß sich seine Argumente nicht mit der gleichen Lautstärke und Eindringlichkeit vorbringen lassen wie die der Gegenseite. Allzu leicht ist es, Versuche wie den hier unternommenen als verblasene Romantik zu deklarieren. Eine erfreuliche Gelegenheit tut sich auf, den Zusammenhang zwischen humanistischer Bildung und Fortschrittsfeindlichkeit zu berufen.

Gut: Daß das humanistische Bildungsideal ungefähr das konservativste ist, was es gibt, sollte sich allmählich herumgesprochen haben, auch bei den Humanisten selber. Statt konservativ könnte man auch, etwas hoffähiger ausgedrückt, sagen traditionsbewußt. Und damit sind wir auf dem Punkt auf den es uns ankommt. Für einen Humanisten, für jeden Schliemann-Schüler sollte es keine Kleinigkeit sein, wenn mit Name und Tradition als eigenständiges Gymnasium so einfach Schluß gemacht werden soll:

Über Tradition lassen sich große Worte machen, sei es im Schulaufsatz, sei es in den alljährlichen Abitureden. Uns klingen schon die Worte in den Ohren, mit denen anläßlich der Übersiedlung ins "Schulzentrum" die Tradition der "ehrwürdigen Bildungsstätte gefeiert und beschworen wird, ohne daß der Redner merkt, daß im gleichen Augenblick eine Tradition ihr Ende findet.

Die Freunde des humanistischen Gymnasiums sind beunruhigt. Ubrigens vor allem über die "Freunde des Humanistischen Gymnasiums". Warum hört man so wenig von ihnen? Hier wäre endlich einmal eine handfeste Aufgabe für den Verein, hier könnte er seine Freundschaft einmal konkretisieren zu tatkräftigem Einsatz. Für einen Neubau unsres Schliemann Gymnasiums, aber gegen jedes Aufgehen im "Großgymnasium Fürth". Denn wir meinen, es sollte diesem Verein nicht um farblose Bildungsduselei gehen; Sie sollten nicht Freunde des, sondern unsres humanistischen Gymnasiums sein. Sie sollten sich dagegen wehren, daß das Fürther Penäl seine Pforten schließt und in einer Großschule aufgeht. Ihr humanistisches Gewissen lasse sich durch diese Parallele anrühren:

Die Schließung der Akademie in Athen bedeutet das Ende der Antike. Und für den, der entgegnet: "Aber ihr bekommt doch dann ein neues großes Gymnasium, wo ihr alles haben werdet, für den eine zweite geschichtliche Reminiszenz: Als man in Athen die ersten großen Theater baute, war es mit der Blüte des griechischen Dramas schon aus und vorbei.

-w

Vielleicht noch Zeit

Eigentlich begann es wie ein romantisches Märchen aus Tausendund-eine Nacht.

Auf dem meeresgrund lag eine Whiskyflasche, ordnungsgemäß verschlossen und mit einem braunen Etikett versehen. "Deutscher Weingeist" stand wahrscheinlich auf dem Etikett, aber so genau weiß das niemand mehr.

In dieser Flasche lebte jedenfalls ein Geist und niemand ahnte etwas von seiner Existenz. Schon seit der Entstehung der Welt war er in dieser Flasche eingeschlossen und nach einigen Milliarden Jahren empfand er so etwas wie ein Gefühl der Langeweile.

Genau nach zwei Milliarden Jahren kam ein Fischer an den Strand und zog die Flasche an Land. Er war ziemlich neugierig und entkorkte sie vorsichtig. Sofort entschlüpfte ihr ein kleiner Geist, verbeugte sich artig wie ein englischer Gentleman und nannte seinen Namen. Er sei der Riese "Technä", sagte er.

Der Riese Technä war den meisten Menschen sehr sympathisch, da sie ihn für einen kleinen Gartenzwerg hielten. Doch er hatte eine ganz merkwürdige Angewohnheit: er wuchs sehr rasch! Es dauerte nur einige hunderttausend Jahre, bis er die Größe des Menschen erreicht hatte.

Daraufhin schloß der Mensch mit ihm Freundschaft. Dafür zeigte sich der Riese Technä auf seine Weise erkenntlich.

Nach vielen tausend Jahren war er größer als der höchste Turm. Doch jetzt bekam es der Mensch mit der Angst zu tun! Mit allen Tricks wollte er den Riesen kontrollieren. Daher schloß er mit dem Riesen Verträge ab und appellierte an dessen Vernunft. Schließlich bat er ihn eindringlich und sehr bestimmt um Disziplin.

Doch der Riese wuchs immer noch!

Eines Tages wurde er dann brutal und zerbrach alle Abmachungen!

Er warf mit Bakterien und vergiftete die Wasserleitungen,

er schleuderte Atomraketen und Kobaltbomben,

er verbrannte die Fabriken und er

er entlaubte den Urwald!

Niemand konnte ihn mehr bändigen.

Bald hatte er mit seiner Größe den Himmel erreicht und eines Tages

zerquetschte er dann die ganze Welt mit einer einzigen Bewegung.

Und dies geschah im 20. Jahrhundert...

Bernd Mayer

.....

Dunst - maskenhaft hochgemauerte Schornsteine -
flache Dächer, Giebel, Antennen -

aus einem Dachfenster hängt farbige Wäsche. Ein
Fensterkreuz: die Farbe splittert ab. Graue

und gelbe Fassaden - und blaue -

Bogenlampen scheinen in Zweizimmerwohnungen -

Vorzimmer von Direktoren -

elektrische Leitungen für die Tram -

monumentale Kirchenbauten -

mit großen Rosetten und größeren Namen.

Museen, Treibhäuser, Theater -

Toilettenhäuschen, öffentliche.

Von einem Balkon schüttet Eine mit Schürzer Wasser

in den Hof - Mülleimer, Hunde - Topfgeranien

neben Tierschutzvereinen e.V. - Zeitungsausträger -

Stadtväter & Postwagen - hohe und niedere "Rand-

steine" - Parkanlagen und riesige Kindergärten,

Hauseinfahrten und in den Hotels laufen die Aufzüge.

Schulen - Teppichverkäufer und Straßenkehrer -

ein paar Alte stehen beisammen. Bahnhofslärm -

Peter drückt seiner Marion einen Gutenachtkuß auf
die Wange.

Gerichtsverhandlungen - Parteiversammlungen - Ärz-

te für Haut - Nasen - Ohrenkrankheiten. Metzger -

Schreiner. Bars. Das letzte Begräbnis war um 10³⁵ Uhr.

Kunsthandlungen - Kellerwohnungen - Kohlehalden -

Eintritt in den Zoo: 1.50 DM. Kinder die Hälfte.

Spülklosetts und eine weitverzweigte Kanalisation -

.....

h

VOM HALBSTARKEN

ZUM GAMMLER

Versuch einer Deutung

Vor zehn Jahren schimpften sie über die Halbstarken, obwohl sie schuld waren, daß sie zu "Halbstarken" geworden waren. Weil sie schwach waren, nannte man sie Halbstärke. Ihr brüchiges "Nein" stand winkschief vor den verbotenen Dingen. Man brauchte nur zu schreien, dann nahmen sie es weg und sagten "Ja", um ihre schwachen Nerven zu schonen, - das nannten sie Liebe. Weil sie schwach waren, erkaufte sie sich von ihnen die Ruhe, solange sie klein waren mit Kino und Eis. Sie wurden halbstark, weil sie nicht weinen wollten wegen der Dinge, die man sie gelehrt hatte. Sie konnten rechnen und lesen und man wies sie an, die Staubgefäße der Buschwindröschen zu zählen. Sie wußten, wie die Röhse lebten und kannten den Bau vom Ackerschachtelhalm. Aber in der Stadt gab es keine Buschwindröschen und wie man dem Leben begegnet, das hatte sie niemand gelehrt; denn die Erwachsenen hatten nach dem Krieg mit sich selbst genug zu tun. Sie trugen Blue Jeans und machten Madam. Sie hatten die Haare nach hinten gekämmt und waren begeistert, wenn sie Elvis Presley hörten. Sie kauten Chewing Gum und hörten den AFN. Sie tanzten Rock and Roll und rissen sich um Zigaretten.

Dann kam der Wohlstand. Die Halbstarken starben aus, denn sie waren jetzt selbst erwachsen. Die Jugend beklagte sich nicht mehr, denn sie hatte genug Geld, sich ihre eigene Welt zu bauen. Von den Halbstarken blieb nur noch das Äußere.

Und dann kamen die Beatles. Sie formten das feminine Image. Der "Rock" war tot, an seine Stelle trat der "Beat".

Und mit dem Beat waren sie auf einmal da; die Massen der Gammler. Tramps, arbeitsscheue, Renner oder wie man sie immer nennen mag. Unter einander gelten sie als echt, wenn sie Rauschgift nehmen. Sie wollen ihre eigene Lebensform, nichts mehr mit dem "Getue der Alten" zu tun haben. Wenn man mit ihnen spricht, so merkt man die trostlos nihilistische Einstellung. Sie wollen damit protestieren, sie wollen zeigen, daß das egoistische Gehabe der Alten, die am eigentlichen Sinn des Lebens vorbeileben, zum Selbstmord, ja zum Mord Unschuldiger führen muß. Sie sind abgestoßen von der Generation, die über einen Krieg hinweggeht, als ob nichts geschehen wäre. Die ihren eigenen egoistischen Mord weiterlebt, die nicht sieht, daß sie auf ein neues, noch viel größeres Urteil stößt.

Die Tatsache ist, daß sie sich nicht mehr begeistern lassen. Daß sie das Leben der Erwachsenen ablehnen, das darin besteht, Reichtum zusammenzuraffen und "sich einen Namen zu machen". Nichts hat man ihnen mehr gelassen von dem hochgepriesenen Idealismus der Jugend, der die Welt mit anderen Augen ansieht. Sie besitzen nur noch eine lässige Gleichgültigkeit gegenüber dem Leben. Das wenigstens hat man ihnen bisher noch lassen müssen. Das hat nichts mehr mit Auflehnung zu tun, wie man es ihnen gerne unterschreibt, nein, sie lassen sich ganz bewußt verfallen - was um so beängstigender ist, je weiter das echte Gammlertum um sich greift.

Oder ahnen unsere Gammler bereits den Untergang der gesamten Menschheit voraus, da ihnen ihr Leben wertlos ist...

-w/rs

Unter den Flügen deiner Worte
Schwirrt das Zittern der Seele,
Angstvoll errahnt,
Von tastenden Augenblicken,
Den Hauch der Hände.

Durch das Weben unserer Flügel
Wirbt das Weiß der Augen
Und
Atmet die hochzeitliche Gabe
Des Menschseins.

Trink mit mir
Aus den hohlen Händen
Die Geburt
Unseres Lebens.

AP

FÜRTH PULLOVERFLOCKEN

Nun waren sie also doch noch vor Schljahrschluß gekommen. Zur Freude der einen, zum Ärger der anderen. Zeit wurde es ja langsam. Seit über vier Jahren spricht man nun schon über die Anschaffung von Schulpullovern...

Seltsam, daß man am ehemaligen H.G., als Name und Pullover längst genehmigt waren, seitens der SMV-Spitze sich fast vier Wochen lang mit Fragen der Arbeits- und Risikoverteilung beschäftigte, solange - bis die Schüler die Sache selbst in die Hand nahmen, auf eigene Faust, ohne SMV und mit Erfolg...

Eigenartig kann auch anmuten, daß an einem Fürth Gymnasium Eltern- und Lehrerrat die Anschaffung der Pullover erst genehmigte, als bereits die Schüler der Real- und Handelsschule mit dem Kleeblatt auf der Brust durch die Stadt zogen... Angst, als Förderer des Klassengeistes gebrandmarkt zu werden oder Furcht, ihn zuzugeben?

Und dazu das Beharren auf einer Genehmigung, obwohl seit Okt. 1960 ein Verwaltungsgerichtsentscheid vorliegt, daß jeder Schüler einer Schule einen Schulpullover tragen darf, auch gegen den Willen des Direktorats

Wenn es auch nicht gerade klug war, daß der eine Direktor sofort mit dem Schlagwort: "Mappe, Schulpullover und Zigarette geht nicht" moralisierte, bis zu einem gewissen Grad hat er recht: Daneben benehmen im Schulpullover wiegt einfach schwerer als ohne...

Interessant ist nur die Verteilung der Schulpulloverträger: Diejenigen, die ihn wäre er Pflicht, widerspruchslos anziehen würden, besitzen nur selten einen. Die aber, die sonst gerne gegen allen Gemeinschaftszwang protestieren, sie waren die, die es am wenigsten erwarten konnten, ihn zu tragen...

Zum Emblem selbst: Es scheint doch so etwas wie eine ausgleichende Gerechtigkeit zu geben: Der einen Schule fiel kein guter Name ein - dafür paßt ihr Wappen vortrefflich zum Namen. Die andere Schule erhielt einen schönen Namen - hier läßt das Symbol jede Verbindung zum Namen vermissen...

Apropos Symbol. Gott sei gedankt, daß auch ausgefallene Atommodelle existieren. Sonst wäre die eigenmächtige Änderung der Firma etwas peinlich geworden für ein mathematisch - naturwissenschaftliches Gymnasium...

Obwohl, geschadet hätte es bestimmt nicht, wenn das Emblem des Schliemann Gymnasiums etwas weniger klobig ausgefallen wäre.... Schliemann Gymnasium - vielleicht hätte man doch das "Heinrich" mit darauf drucken sollen. Zumindest muß es auch einen berühmten Friedrich Schliemann geben - zu schließen aus einer Karte der "Deutschen Bibliothek" in Frankfurt an die SMV des "Friedrich Schliemann Gymnasiums" ...

-ce-



Wieso eigentlich?

Mit einigem Erstaunen stellte ich, am 6. September im Hofe unserer Anstalt angelangt, fest, daß die feminine Unterwanderung unseres Hardenberg-Gymnasiums beträchtliche Ausmaße angenommen hat. Weil wir Schüler am ersten Schultag vor dem Einlaß ins Gebäude erst einige Zeit wartenderweise im Hof verbringen müssen, konnte ich die Neulinge ausgiebig mustern. "Wieso", so fragte ich mich, "wieso besuchen eigentlich so viele Mädchen unsere Schule? Kennen sie die Einrichtung des Lyzeums, sprich Helene Lange-Gymnasiums, nicht?" Nun, ich bin der festen Überzeugung, daß alle der nunmehr Mitschülerinnen gute Gründe hatten, das HG dem Lyzeum vorzuziehen, Gründe, die bestimmt ausschließlich die spezielle Art der Bildung, die unsere Schule vermittelt, zurückzuführen sind. Damit ist schon aus Gründen der Kameradschaft und Ritterlichkeit gegenüber dem schwachen Geschlecht nicht mehr viel gegen Mädchen an unserer Schule einzuwenden. Aber dennoch stimmt es einen Schüler des Hardenberg-Gymnasiums leicht traurig, wenn er die jetzige Situation mit der an der ehemaligen 'Oberrealschule für Knaben' vergleicht. Damals wurden Mädels innerhalb des Schulgebäudes, da so rar, als wäre Wunder angestaunt. Das mag auch daran gelegen haben, daß wir damals von Mädchen, und was sich so dafür hält, eine ganz andere Ansicht hatten als jetzt, und inzwischen... na, ich will mich darüber nicht auslassen. Doch falls diese Evolution weiterhin anhält, müssen wir vielleicht einst unsere Söhne in die Schule an der Tannenstraße schicken. Andererseits ist es auch wieder ganz nett, wenn sich Mädchen in unseren Reihen befinden. Sieht doch unser Schulhof schon viel freundlicher und sympathischer aus, wenn während der Pausen das Bild der herumstehenden jungen Männer durch einige Wesen mit Röcken und ähnlichem Zubehör aufgelockert wird, auch noch, wenn diese Wesen - abscheuliche Unsitte - eingehängt, in einer Reihe bis zu acht, einträchtig im Hofe lustwandelnd, die Pause mehr absolvieren als genießen. Nicht zuletzt wird durch die Aufnahme von Mädchen an unsere Schule auch dem Prinzip der Koedukation Vorschub geleistet, das ich für ganz ausgezeichnet halte. Und damit hat meine eingangs gestellte Frage "wieso eigentlich?" wohl keine Berechtigung mehr. Ändern wir sie also ab, in "wieso eigentlich nicht?". Lasset die Mädlein ruhig zu uns kommen und wehret ihnen nicht!

-blubbi-

auf der letzten Frühjahrsmesse für Barcken und Bauhütten soll - verlauteten Gerüchten zur Folge - unter anderem eine Handelsabordnung des Fürther Schulamtes zu sehen gewesen sein!

Könnte dies etwa die Vermutung nahelegen, daß wir (die Hardenberg-Gymnasiasten) in absehbarer Zeit derartige Bauelemente in unsere Mitte gesetzt bekommen? (Anm: Durchgesickerten Mitteilungen nach werden aber ebenerwähnte zusätzliche Behausungen (sprich Schulräume) eher etwas exzentrisch situiert werden, nämlich entlang der Kaiserstraße.)

Aber wozu denn eigentlich das Ganze? Wir haben doch innerhalb der schon stehenden Mauern wahrhaftig noch Platz genug für weitere 10 Jahre (+entsprechenden Neuzugängen).

Fangen wir doch gleich einmal an, und steigen wir mitten hinein in die mannigfachen Möglichkeiten der Rationalisierung unseres Schulraumes, und gelangen wir damit auch gleichzeitig an einem Tiefpunkt unserer Anstalt an... (gemeint ist selbstverständlich der Keller). Neben anderen Örtlichkeiten finden sich hier unten die Physik- und Chemieübungsräume, die natürlich für jegliche Zweckentfremdung tabu sind. Doch wozu, so frage ich, haben wir denn unseren schönen Heizungskeller? Ich bin durchaus der Meinung, er dürfte groß genug sein eine 25 Mann starke Besetzung (sprich Klasse) zu schlucken. Der Heizungskeller ist zweifellos auch der strategisch wichtigste Punkt im Winter. Würde eines Tages der hypothetische Fall eintreten, daß einer der Heizkessel explodiert so besteht immerhin mit Wahrscheinlichkeit die optimale Chance, daß die betreffende Klasse (sofern sie nicht gerade eine Schulaufgabe schreibt) die Explosion bemerken, und dann im Folgenden so schnell wie möglich die übrige Schule in Alarmzustand versetzen würde. (Es reicht durchaus wenn einer davonkäme; - es bräuchte nicht unbedingt der Lehrkörper zu sein.)

Im Erdgeschoß sehe ich lediglich die Möglichkeit, die Treppe im Westflügel zu benutzen (im Ostflügel existiert auch noch eine kleine Treppe, die aber infolge starker Frequentierung durch den rastlosen Lehrkörper nicht dazu geeignet erscheint, im Sinne der Schulraumrationalisierung herangezogen zu werden), nachdem bereits im letzten Jahr das Seminarzimmer seiner primären Aufgabe entthront wurde, heuer aber wieder als Bildungsstätte dringend benötigter Nachwuchskräfte dienen darf. Der sog. "Treppenunterricht" bietet der unterrichtenden Lehrkraft mehrere Vorteile, da sie 1.): die ganze Klasse übersehen kann, und 2.): dieselbe sich im eigenen Interesse gezwungen sieht still zu sitzen, ruhig zu bleiben und in keiner Weise aufzubegehren, da das Geländer ja bekanntlicherweise nicht gerade zu den sichersten Einrichtungen der Schule gezählt werden kann. Sollte trotzdem jemand den Unterricht würgen wollen und sich über das Geländer schwingen, so gibt dieser Fall ein sehr schönes Beispiel dafür, daß die Physik mitten unter uns weilt (freier Fall eines Körpers).

Im ersten Stock besteht die Möglichkeit, eine Klasse auf den herumstehenden Stühlen und Tischen zu deponieren. Es müßte natürlich eine ruhige und sittsame Klasse sein, um einen guten Eindruck auf etwaige Besucher unseres Instituts zu machen - derartige Klassen sind bestimmt nicht schwer zu finden. Klassen mit Freistunde könnten ja in die Südstadt (!?!) entlassen werden: Kosten trägt der Arbeitgeber. (Anm.d.Red.: Im Gegensatz zum geographischen Begriff ist deren wirtschaftlicher für jeden ordentlichen Schüler durchaus unbekannt.

Da wir, wie allgemein bekannt, ein Musterbeispiel einer sittsamen und strebsamen Schülerschaft sind und wir deshalb kein Sprechzimmer mehr benötigen, schlage ich vor, eben dieses Zimmer als Erweiterung des Lehrerzimmers in Betracht zu ziehen (Kapazität: etwa 10 Stehplätze).

Doch schwingen wir uns auf zu höheren Geschoßen (ein Aufzug anstelle der riesigen Treppe wäre auch nicht zu verachten, und wir hätten wieder etwas mehr Platz): Der zweite Stock bietet eine weitere interessante Örtlichkeit: das Kartenzimmer. Ich stelle mir das wie folgt vor: In einer Ecke der Lehrer - um ihn herum die Schülerschar wie die Reporter bei einem Interview... Auf der Westseite ist natürlich wieder eine Treppenklasse untergebracht. - Eine weitere Klasse dieser Art könnte auch im Aufgang zum Musiksaal ein Plätzchen finden, welches aus verständlichen Gründen eines der begehrtesten sein würde; denn die Schule hat nicht nur viel Physikfans, oh nein, unsere Begeisterung für Musik (klassische natürlich) kennt keine Grenzen! - Und dann erst, wenn die engelhaften Stimmen der Mittelstufe erschallen... Aber ich werde zu romantisch - zurück zur Realpolitik. Es sei noch bemerkt, daß auch die anderen Musestätten unseres Hauses bei diesem Plan nicht entehrt werden; für Gymnasiasten zieht sich das nicht!

Nach einer des Dachbodens dürften wohl auch dort noch einige muntere Klassen unterzubringen sein. Ich kann mir vorstellen, daß das Dachgebälk zum Erhängen dienen kann, nach einer verhaunenen Arbeit usw.

Last not least wäre da unsere Leibbeserziehungsstätte. In diesem gebäude könnte man zusätzlich bequem fünf Klassen unterbringen. Eine auf der Bühne, eine im Umkleideraum (für kalte Duschen ist bestens gesorgt), eine auf der Empore visavis der Bühne, vielleicht eine 9. bzw. 13. Klasse? (Als thronende Götter auf dem Olymp sozusagen) und dazu noch eine, die gerade fahrplanmäßigen Turnunterricht genießt. (Beim Mädchenturnen würde die Halle Gefahr laufen, wegen Überfüllung zusammenzubrechen). Außerdem paßt auch noch eine spartanische Klasse bestens auf den Gang unter dem Dach der Halle. Solche Klassen haben wir, glaube ich, genug, da wir in den übrigen Räumen ohnehin im Herbst mit größter Kälte konfrontiert werden, und im Frühling bekommen wir dann zum warmen Wetter noch eine Extrazulage von dem, was vorher an Heizmaterial gespart wurde.

Meine Vorschläge überbrücken, wie schon gesagt, eine Zeitspanne von ca. 10 Jahren. Doch bis dahin hat die Stadt Fürth so viele Schulden, daß es auf eine weitere Million nicht mehr ankommt. Dann endlich gibt es ein neues Haus, ein Schulhochhaus (vielleicht im zukünftigen "Schulzentrum" am Tannenplatz?) mit Aufzug und einer Heizung, die sich automatisch den Wetterbedingungen anpaßt.

* außer Verantwortung der Red.

Für den Fall

daß Sie einen Verweis bekommen



Nehmen Sie einen Verweis keinesfalls gelassen hin! Versuchen Sie die betreffende Respektsperson durch inständiges und gefühlvolles Heulen zu erweichen! Merke: Kein Lehrer wird gern naß!



Hat die erste Methode nicht den gewünschten Erfolg, dann lassen Sie dem Lehrer Ihre körperliche Überlegenheit spüren! Drohen Sie nötigenfalls mit Repressalien! Gehen Sie aber nicht zu weit! Bedenken Sie: Der Lehrer hat auch Familie



Konnte trotzdem der Abgang des Dokumentes nicht verhindert werden, so schrecke man nicht vor Postbeamtenbestechung zurück! Merke: Der Verweis im Ofen ist besser als der Mohrstock auf der Sitzfläche!

H. P.



WAR DAS DAS ENDE VON OOSEX ?

"Die Würfel sind gefallen" sagte Gaius Julius Caesar, als er den Kubiko überschritt und mit seinen Legionen auf Rom stürmte.
"Die Würfel sind gefallen" sagte auch Kookie 006 als er am 19. Juli, 10 Uhr morgens die Schulpforte überschritten hatte. In diesem Moment hatte er nämlich das Schuljahr hinter und das Zeugnis vor sich. Jetzt kann es Kookie 006 ja verraten: Er war ein denkbar schlechter Schüler und seine Aktien für das Abitur standen außerordentlich ungünstig. Kürzlich hatten sie sogar eine "baisse" erlitten, als er beim Spicken erwischt wurde.
"Meinetwegen fällt halt noch amol durch, schodn kann des nix" meinte ein Schüler aus der 7b, dem er sein Leid klagte: "Du mußt desor durchfalln, weil mir dich noch a Jahr brauchn könna. Du mußt uns doch wider a Demonstration organisiern. Außerdem, in der schul is doch schee..." "Mei Vadder is beim Abitur sogor dreimol durchgefalln und trotzdem nu Beamter worn" Natürlich wollte sich Kookie 006 diesen Argumenten nicht verschließen, aber so recht war er doch nicht geneigt, durchzufallen.

Nun ja, das ist jetzt vorbei, vielleicht wird er eben doch noch Beamter. Und dabei hatte ihm doch ein Hellseher auf der rürther Kärwa folgenden Bericht prophezeit:

"Vor vielen Tausenden von Jahren, im Jahre 1946 wurde Kookie 006 geboren. Schon die umstände seiner Geburt waren außergewöhnlich. Er erblickte das Licht der Welt hinter Gittern (das Krankenhausfenster war vergittert) in blauem Zustand - beides ein Symbol für die Zukunft. Glocken läuteten seine Ankunft ein - es war Arntedankfest - und wenige Tage später wurde er auf mehrere (6) Vornamen getauft. Schon kurz darauf stellte er seine Fähigkeiten unter Beweis, als er mit Gedichten und Gesangsvorträgen die Kinderschule rasch auf Draht und die Schwester an den Rand der Verzweiflung brachte. Die Volksschule brachte er durch Ideenreichtum und häufige Abwesenheit rasch hinter sich und wurde auf der höheren Schule bald familiärer Freund und Dauerbesucher des Direktors. Und dann, im Jahre 1966 erreichte Kookie 006 - das geistige Alibi seiner Epoche - das Abitur, d.h. er versuchte es zu erreichen. Wie so viele überragende Persönlichkeiten seiner Zeit fiel er durch sämtliche Prüfungen und bewies damit die Dekadenz des damaligen Schulsystems. Sein schulischer Mißerfolg war eines der größten Trauerspiele der Weltgeschichte und rangiert an Bedeutung gleich hinter dem Brand des Dianatempels im alten Rom."
(Geschichtsbuch für höhere Lehranstalten vom Jahre 6546 n. Chr.)

Doch auch die Presse ging an dem Durchfall von 006 nicht teilnahmslos vorbei:

"Grausame Professoren disqualifizieren Genie. - Null Null Sex durch das Abitur gefallen. Faulheit oder Schiebung? Schüler protestieren und drohen mit Streiks. Lehrkraft: Es war eine Tragödie - 006! Ich verzeihe meinen Lehrern. Errare humanum est" - Kultusminister Huber befürchtet politische Auswirkungen" (Bildzeitung)

"Die Lücke, die Kookie 006 nach seinem Weggang hinterläßt ersetzt ihn vollständig." (Kookies Klableiter in einem Brief an die Pennalen)

"Kookie 006, 20, satirischer Schmierfink mit exzentrischen Neigungen und egozentrischer Betulichkeit, zuletzt Mitherausgeber des nicht-einmal - Groschenblatts "Pennalen", versuchte in einer skurrilen Mischung Schule, Hobby, Schriftstellerei und Faulenzertum zu verquicken und wurde deswegen bei den Prüfungen für das heurige Abitur disqualifiziert!" (Spiegel)

"Kookie 006 - ein deutscher Sokrates. Nationaler Trauerfall. Er wurde vom Abitur ausgeschlossen, weil er es wagte, in dämonischer Eindringlichkeit und mit hintergründigem Sarkasmus seine Meinung zum Stand der Nation kundzutun und er so in Konflikt mit dem Weltjudentum geriet!"
(Deutsche National und Soldatenzeitung)

"Kookie 006 geboren in Bayern, Schreiber heiter satirischer Kolumnen; in seinen Werken verquickte sich gekonnte Persiflage und infantil-naive Zeitkritik, als er in der Politik Bedeutung zu erreichen schien wurde er von den intellektuellen Kreisen zu Fall gebracht"
(Bayern Kurier)

"Kookie 006, evangelisch, aber trotzdem ein sonniges Menschenkind voll bayuwarischen Frohsinns, hatte allzeit Gutmütigkeit im Herzen und Tinte an den Fingern. Tief erschüttert stehen wir vor seinen zensierten Schulaufgaben"
(Altöttinger Liebfrauenbote)

Auch ein Echo gab es für 006 zu hören, als er seinem Vater das Zeugnis in die Hand und einen Stuhl unter den verlängerten Rücken drückte. Im übrigen aber sei an den Wahlspruch von 006 erinnert
Hoc est mihi farcimentum! (das ist mir Wurst)

-w

Die Pennalen

Jahrgang Nr. 14, Nr. 1

Die Pennalen sind eine jugendeigene Zeitschrift.

Die Pennalen sind die Schülerzeitschrift der drei Fürther Gymnasien.

Die Pennalen sind Mitglied der "Presse der Jugend".

Redaktion

W. Ihle

H. Teufel (I), H. Kaarmann (P; St), W. Dörfler (P), K. Kohl (S), P. Plutzer (Sch).

Redaktionssekretär:

G. Meier

Geschäftsleitung:

F. Pöhl, 851 Fürth, Leyher-Str. 87, Tel. 775497

Anzeigenleitung: F. Pöhl

Mitarbeiter:

Ch. Engelhardt, A. Pelzer, Roland Schütz, H. Alt, W. Balloneit, K. Scherer

Vertrauenslehrer: J. Kleinert

Titelblatt:

A. Pelzer

Adresse:

Pennalen, 851 Fürth/Bay.
Kaiserstr. 92 / Königstr. 105

Auflage:

1800

Druck:

Graphische Werkstatt Graf

Wir bitten unsere Leser, die Anzeigen und die Beilagen der Sprachenschule Siegerland sowie der Fa. Lamy zu beachten.

Sämtliche Artikel geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder.



CETERUM CENSEO

Es fiel auf

... daß ein Mathematiklehrer sich selbst erkannte: Ich bin dumm, ich kann nicht rechnen!

... daß Mathelehrer auch große Sportler sein können: Wegen der

Kürze der Zeit werde ich jetzt einen großen Hupfer machen!

... daß der Ton gegenüber den Schülern sich bessert: Müller, wachen Sie auf! Es ist heller Tag, die Vöglein zwitschern und die Sonne lacht vom blauen Himmel!

... daß Übersetzungen aus dem Lateinischen es manchmal in sich haben: "Sie erhoben ihr Bein zur Sonne"

... daß das Amtshaus in Fürth wahrscheinlich eine Bretterbude ist: In Fürth standen das Amtshaus, die Kirche, der Brandenburger Hof und als drittes steinernes Gebäude die Synagoge.

... daß ein Germanist mit dem Deutschen auf Kriegsfuß steht: Die Bauernarmee konnte bloß praktisch von einer Seite angreifen, nämlich von der einen Seite,

und daß er das Bruchrechnen lieber den Mathematikern überlassen sollte: Sie bekamen ein Sechstel des Biers, also nicht einmal ein Achtel!

... daß sich am (früheren) MRG (jetzt HLG) folgender Dialog entspann: "Rosie, schlafen Sie?" - "Noch nicht!"

... daß ein Chemielehrer Hauptaktionär einer Sauerkrautfabrik sein muß!